

Frieden - Impuls für den zweiten Fastensonntag

Wir sehnen uns nach Frieden. Wir beten um Frieden. Und wir wissen zugleich, dass die Welt ganz anders aussieht. Abends in der Tagesschau schauen wir die schlechten Nachrichten an. Die biblischen Propheten gingen einen Schritt weiter. Zuschauen war ihnen zu wenig. Sie erhoben ihre Stimme und nannten das Unrecht beim Namen. Der Prophet Micha, von dem im Folgenden die Rede ist, war einer von Ihnen. Wer war dieser Micha und was hat ihn bewegt?

Micha ist ein Mann vom Land. Er kommt aus einem kleinen Ort in den Hügeln nicht weit von Jerusalem. Die Sorgen und Nöte der Bergbauern kennt er nur zu gut. Denn er ist einer von Ihnen. Ihre Situation ist unerträglich geworden. Die Großgrundbesitzer beuten sie aus. Sie reißen die Äcker an sich, nehmen sich die Häuser, treten das Recht mit Füßen, das eigentlich doch Landbesitz garantiert. Überall das ereifert sich Micha. Und fühlt sich von Gott selbst als Prophet beauftragt, dagegen anzugehen. Er klagt die Mächtigen an: "Ihr hasst das Gute und liebt das Böse. ihr beutet das Volk aus!" Selbst vor den frommen Würdenträgern macht Michas Zorn keinen Halt. Er entlarvt sie als unheilige Gottesmänner, die nur ihr eigenes Süppchen kochen. Micha schimpft, „sie verkünden Glück und Erfolg, wenn man ihnen zu essen gibt, und drohen jedem den Untergang an, der ihnen keine Geschenke macht“. Und auch die Könige des Landes nimmt er sich vor. Die sind nur mit der großen Politik beschäftigt, treiben unmäßig Steuern ein und bereichern damit vor allem sich selbst. Die Leidtragenden sind die kleinen Leute, die zum Leben zu wenig haben und zum Sterben zu viel. Für sie tritt Micha ein, mit all seiner scharfen Beredsamkeit. Dass ihnen Recht widerfährt und ihre Würde gewahrt bleibt. Sein oberster Grundsatz lautet: „Der Herr hat dich wissen lassen, Mensch, was gut ist und was er von dir erwartet: Halte dich an das Recht, sei menschlich zu deinen Mitmenschen und lebe in steter Verbindung mit deinem Gott.“ Kann man einfacher und präziser formulieren, worauf es ankommt im Leben? Dass man für Recht und Gerechtigkeit eintritt und dabei menschlich und gottverbunden lebt?

Aber Micha spricht nicht nur drohende Worte. So scharf er auch anklagt, ist er doch zugleich ein unerschütterlicher Optimist – ein Optimist aus Gottvertrauen. In eindringlichen Worten beschreibt er die glücklichere Zukunft, die kommen wird. Eben weil Gott treu ist in seiner Liebe. Die vielleicht schönsten Hoffnungstexte der Bibel, stammen von Micha. Darunter jenes berühmte Wort, das damals in der DDR zum Widerstand ermutigte: „Gott weist mächtige Völker zurecht und schlichtet ihren Streit. Dann schmieden sie aus ihren Schwertern Pflugscharen und Winzermesser aus ihren Lanzen.“ Und so möchte ich zum Schluß beten:

Barmherziger Gott, wir sehnen uns danach, dass du Recht schaffst in unserer Welt, deren Ungerechtigkeit zum Himmel schreit. Wir sehnen uns nach Gerechtigkeit, die nicht auf Kosten anderer zustande kommt, nach einem Zusammenleben aller in Frieden und Freiheit. Wir bitten dich: Zeige uns Wege zum Frieden, lass uns eintreten für Recht und Gerechtigkeit und mache uns zu lebendigen Zeichen der Versöhnung. Amen.